

Seminar für Filmwissenschaft: Lehrveranstaltungen für Studierende des Netzwerk- Masterstudiengangs im Wintersemester 2006/07 > Übersicht

Vorlesungen

Stereotyp/Genre: Theoretische und filmhistorische Aspekte

Fr 10:15 – 13:45
Jörg Schweinitz

Filmgeschichte: Von der Einführung des Tonfilms bis 1945

Do 10:15 – 13:45
Sabina Brändli, Thomas Christen

Werkstattgespräch

Referent noch offen

Blockseminar: Fr (14:00 – 18:00) /
Sa (10:15 – 18:00), Datum noch offen

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Praxis und Theorie der Filmgeschichtsschreibung

Mo 12:15 – 13:45
Jan Sahli

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Ankündigung
Margrit Tröhler, N.N.
(Teilnahme obligatorisch)

Hauptseminare

Filmfarben: Psychologische Grundlagen, Technik, Ästhetik und Narration

Mo 14:00 – 18:00
Barbara Flückiger

Vom wissenschaftlichen Film zum «Film als Wissenschaft»: Theoretische Ansätze zum ethnografischen Film

Do 14:00 – 18:00
Kathrin Oester

Film/Kino: Schauwert und Erlebniswelt – vom «Kino der Attraktionen» zum digitalen Spektakel im IMAX-Filmtheater

Mi 10:15 – 13:45
Margrit Tröhler

Hypnose – Hypnotiseure – Kino

Do 14:00 – 18:00
Jörg Schweinitz

Dramatisches Erzählen: Historische und aktuelle Drehbuchkonzepte

Fr 14:00 – 18:00
Ursula von Keitz

Tutorate

Tutorat zur Filmanalyse

nach Vereinbarung

Tutorat zur Filmgeschichte

Mi 14:00 – 15:45

Kommentiertes Veranstaltungsverzeichnis

> Wintersemester 06/07

Anmeldung

Eine **Anmeldung** vor Semesterbeginn ist für jede einzelne Veranstaltung **bis Do, 12.10.2006, 17:00 Uhr** obligatorisch.

Legende der Leistungsnachweise für Veranstaltungen des Bachelor-Studiums

MA	(mündliche) Mitarbeit
PR	(mündliche oder schriftliche) Prüfung
RE	Referat
SA	Schriftliche Arbeit
SU	Schriftliche Übung

Vorlesungen

Stereotyp/Genre: Theoretische und filmhistorische Aspekte

Fr 10:15 – 13:45

Jörg Schweinitz

Kann gemäss Wegleitung belegt werden als Wahlpflicht- oder Wahlmodul.

Erzähl- und Bildformen sowie Imaginationen des populären Kinos, vor allem des Genrefilms, sind auf vielfältige Weise durch Wiederholung und Konventionalisierung geprägt. Die Vorlesung modelliert derartige Muster im Sinne einer interdisziplinär verankerten Theorie des (Film-)Stereotyps. Davon ausgehend wird ein neuer theoretischer Zugang zum «Filmgenre» entworfen. Ein theoriehistorischer Teil stellt verschiedene Phasen der publizistischen und filmtheoretischen Reflexion der Stereotypik des (Genre-)Films vor, von der euphorischen Verdrängung in der Frühphase der Filmkunst-Theorie und der fundamentalen Kritik am Stereotyp in der klassischen deutschen Filmtheorie über seine Wertschätzung als «intelligible Form» durch die französische Filmologie bis hin zur postmodernen Verklärung. In einem filmhistorischen Teil werden schliesslich wichtige Modelle des Strebens nach der «Emanzipation vom Stereotyp» gezeichnet – vom Willen zu fundamentaler Differenz (wie im Neorealismus) über die selbstreflexive Kritik am Stereotyp (im modernistischen Film, wie bei Robert Altman in den Siebzigerjahren) bis zur postmodernen Feier des Phänomens im Retrokino oder in neueren Hybridgenre-Filmen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Schweinitz, Jörg. *Film und Stereotyp: Eine Herausforderung für das Kino und die Film-theorie. Zur Geschichte eines Mediendiskurses*. Berlin 2006.

Filmgeschichte: Von der Einführung des Tonfilms bis 1945

Do 10:15 – 13:45

Sabina Brändli, Thomas Christen

Kann gemäss Wegleitung belegt werden als Wahlpflicht- (MA+SU) oder Wahlmodul (MA+SU).

Von der Weltwirtschaftskrise bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges: dies sind die historischen Eckpunkte der Lehrveranstaltung. Dass Filmgeschichte zur allgemeinen Geschichte synchron verlaufen kann, aber nicht muss, zeigt der behandelte Zeitraum deutlich. In der Zeit einer grossen wirtschaftlichen Depression setzt das amerikanische Kino eine der folgenreichsten Innovationen durch. Die technologische Entwicklung und die daraus resultierenden ästhetischen Konsequenzen, die Hoffnungen und Befürchtungen, die sich mit dem neuen Medium Tonfilm verbanden, werden uns in den einführenden Sitzungen beschäftigen. Eine weitere technologische Neuerung kündigt sich in dieser Zeit mit der Entwicklung des Farbfilmverfahrens Technicolor an. Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Einführung des «Production Code» als Selbstregulierung und -zensur im amerikanischen Film der Dreissigerjahre sowie die sozial engagierten Filme im Kontext der Politik des New Deal.

Ein tiefer Pessimismus und Fatalismus verbunden mit einem intensiven filmischen Gestaltungswillen charakterisieren den «poetischen Realismus» in Frankreich. Die letzten beiden Themenblöcke widmen sich dem Film in totalitären Systemen: dem nationalsozialistischen Film und dem sozialistischen Realismus in der Sowjetunion.

Die Lehrveranstaltung ist eine Vorlesung mit integrierter Filmvisionierung. Sie steht allen Studierenden offen, richtet sich aber besonders an jene des Grund- respektive Bachelor-Studiums. Ein Leistungsnachweis kann am Semesterende (Do. 8. Februar 07, 10.15 Uhr) in einer Klausur erworben werden.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Thompson, Kristin/Bordwell, David. *Film History: An Introduction*. New York 1994. S. 211–368. (Signatur: H 57).

Nowell-Smith, Geoffrey (Hg.). *Geschichte des internationalen Films*. Stuttgart 1998, S. 197–362. (Signatur: H 169).

Werkstattgespräch: Referent noch offen

Blockveranstaltung: Fr 14:00 – 18:00 + Sa 10:15 – 18:00 (Datum noch offen).

Kann gemäss den entsprechenden Wegleitungen belegt werden als Wahlpflicht- oder Wahlmodul.

Ein Werkstattgespräch bietet die Möglichkeit, mit filmschaffenden KünstlerInnen/PraktikerInnen in direkten Kontakt zu treten, Einblick in ihre Arbeit, ihr Selbstverständnis, ihre Probleme zu nehmen und ästhetische und andere Fragen mit ihnen zu erörtern. Ein Werkstattgespräch ist daher kein Praktikum. Werkstattgespräche sind sowohl aus organisatorischen Gründen wie aus Gründen der Intensität des Gesprächs als Blockseminare konzipiert.

Hauptseminare

Können gemäss Wegleitung belegt werden als Wahlpflichtmodule (MA+SA) oder Wahlpflichtmodule (MA+RE+SU). Das Seminar «Dramatisches Erzählen» ist reserviert für Studierende des Masterstudiengangs «Filmrealisation» innerhalb des Netzwerk Cinema CH.

Filmfarben: Psychologische Grundlagen, Technik, Ästhetik und Narration

Mo 14:00 – 18:00
Barbara Flückiger

Filmfarben sind nicht nur ästhetisches Stilmittel, sondern dienen oft auch narrativen Zielen, indem sie dramaturgische Blöcke oder subjektive Perspektiven markieren. Immer schon haben sie ein vielfältiges Beziehungsnetz zwischen dem filmischen Bild und seinem Gegenstand geflochten. Heute – zu Beginn des digitalen Zeitalters – eröffnen sich neue und radikale Möglichkeiten, Filmfarben von ihrem profilmischen Gegenstand zu lösen und in ihrer expressiven Qualität zu erkunden.

Das Seminar befasst sich in einem einführenden Teil mit den psychophysischen Grundlagen der Farbwahrnehmung und den technischen Verfahren der Farbaufzeichnung, -bearbeitung und -wiedergabe. Ausgehend von dieser Einführung werden anhand von filmtheoretischen Texten und Beispielen aus der Filmgeschichte die diversen Strategien analysiert, mit denen Farbe im Film ihre vielen Facetten entfaltet. Vorgesehen ist ausserdem eine Exkursion in ein Filmlabor mit einer digitalen Farb- und Lichtbestimmung.

Vom wissenschaftlichen Film zum «Film als Wissenschaft»: Theoretische Ansätze zum ethnografischen Film

Do 14:00 – 18:00
Kathrin Oester

Zeitgleich mit dem Kino hat sich am Ende des 19. Jahrhunderts die Ethnologie entwickelt, die sich das Medium Film von Beginn weg nutzbar machte. Im empiristischen Wissenschaftsverständnis jener Zeit begrenzte sich der Film jedoch vor allem auf seine Abbildfunktion: So wurden ethnografische Filmdokumente archiviert oder, didaktisch aufbereitet, in Museen und Lehrveranstaltungen zu Illustrationszwecken eingesetzt. Parallel dazu entwickelte sich mit Robert Flaherty seit den Zwanzigerjahren ein narratives ethnografisches Kino, in dessen Zentrum «der Fremde» und seine Kulturtechniken stehen. Allerdings rückt der «wissenschaftliche Film» erst mit der (postmodernen) Kritik am realistischen Repräsentationsverständnis als eigenständiges Erkenntnismittel ins Blickfeld – der «Film als Wissenschaft».

Die Veranstaltung gibt anhand filmischer Beispiele wie theoretischer Texte Einblick in die Entwicklungen der Visuellen Anthropologie und in die unterschiedlichen Betrachtungsweisen des ethnografischen Films.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Coles, A. (Hg.). *Site-Specificity: The Ethnographic Turn*. London 2000.

Grimshaw, A. *The Ethnographer's Eye. Ways of Seeing in Modern Anthropology*. Cambridge 2001.

Loizos, P. *Innovation in ethnographic film. From innocence to self-consciousness 1955–1985*. Chicago 1993.

Marcus, G. E. «The Modernist Sensibility in Recent Ethnographic Writing and the Cinematic Metaphor of Montage». In:

Deveraux, L./Hillman, R. (Hg.). *Fields of Vision. Essays in Film Studies, Visual Anthropology, and Photography*. Berkeley 1995.

Film/Kino: Schauwert und Erlebniswelt – Vom «Kino der Attraktionen» zum digitalen Spektakel im IMAX-Filmtheater

Mi 10:15 – 13:45

Margrit Tröhler

Ästhetisch, als technische Errungenschaft und als soziokulturelle Institution war das Kino seit seinen Anfängen eine «Attraktion», die in den populären Bereichen der aufkommenden Vergnügungsindustrie wie auch für die Wissenschaft Wahrnehmungs- und Erkenntniswert vereinte. Auch wenn mit dem klassischen Kino die Narration eine rationale und/oder psychologische Logik in die Bilderkette einzuschreiben begann, so blieb der Film audiovisuelles Spektakel, das durch seine direkte Adressierung die ZuschauerInnen in ein sinnliches Erlebnis einbindet und zu einer anderen Form des Verstehens führt. Das heutige Genrekino (Action, Science Fiction, Historienfilme etc.) sowie in einer noch grösseren Überwältigung das Imax-Theater tauchen uns in ein Bad von Eindrücken und Emotionen, denen wir uns kaum erwehren können – und meist auch nicht wollen.

Im Seminar werden verschiedene Formen der filmischen Attraktion diskutiert, anhand von exemplarischen Momenten der Film- und Theoriegeschichte bis hin zu den heutigen Theorien der Immersion und den neueren Dispositiven des audiovisuellen Spektakels.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Gunning, Tom. «The Cinema of Attractions: Early Film, Its Spectator and the Avant-Garde» [1986]. In: Elsaesser, Thomas (Hg.). *Early Cinema: Space, Frame, Narrative*. London 1990. S. 56–62 (Signatur L 408).

Gunning, Tom, «An Aesthetic of Astonishment: Early Film and the (In)Credulous Spectator» [1989]. In: Brady, Leo/Cohen, Marshall (Hg.). *Film Theory and Criticism*. New York 1999. S. 818–832 (Signatur: F 5: Ed. 5).

King, Geoff. *Spectacular Narratives: Hollywood in the Age of the Blockbuster*. London 2000 (Signatur F 2616).

Hypnose – Hypnotiseure – Kino

Do 14:00 – 18:00

Jörg Schweinitz

Der kulturelle Diskurs zur Hypnose erlebte Ende des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt. Öffentliche Schauvorführungen durch Mediziner, die als ernsthafte Vertreter ihres Faches galten, ebenso wie durch Bühnenillusionisten, kontroverse juristische Debatten um den Umgang mit dem «Verbrechen unter Hypnose» und literarische Verarbeitungen des Themas gingen Hand in Hand. Als der Boom gerade abzuebben begann, entstand mit dem Kino ein Dispositiv, dessen hypnotische oder der Hypnose ähnliche Macht schon früh durch die Filmtheorie hervorgehoben wurde. Als die Faszination der Hypnose als «seriöses Thema» nachliess, bemächtigte sich das Kino dieser populären Imagination, die zu einem seiner Basismythen avancierte. Die Filmgeschichte hindurch verbindet sich das Thema Hypnose und die Figur des Hypnotiseurs mit immer neuen Diskursen. Der Hypnotiseur – als diabolische Verkörperung der als destruktiv erlebten Kräfte der Moderne (*Dr. Mabuse*) oder im Gegenteil: als Personifikation uralter, antimoderner mythologischer Kräfte (*The Magician*), als Allegorie männlicher sexueller Herrschaft (*Svengali*) oder später als symbolischer Akteur im Kalten Krieg.

Das Seminar möchte einerseits den filmtheoretischen Diskurs zum hypnotischen Dispositiv und die Verflechtung von filmischen und kulturgeschichtlichen Diskursen zur Hypnose untersuchen und andererseits dem filmgeschichtlichen Transfer der an die Hypnose gebundenen Erzählmotive sowie den Wandlungen der filmischen Repräsentation des Mythos nachgehen.

Dramatisches Erzählen: Historische und aktuelle Drehbuchkonzepte

Fr 14:00 – 18:00
Ursula von Keitz

Ausgehend von der frühesten bekannten Dramentheorie in der westlichen Welt, Aristoteles' Poetik, deren Neuinterpretation im 19. Jahrhundert durch Gustav Freytags Technik des Dramas und ihren verschiedenen Aktualisierungen im 20. Jahrhundert werden zunächst «klassische» dramaturgische Konzepte diskutiert, die für die Drehbucharbeit des fiktionalen Films relevant sind. Zentralbegriffe sind «Figur», «Handlung», «Konflikt» und «Lösung». Ausserdem werden jüngere Ansätze des Autorenkinos der Sechziger- und Siebzigerjahre besprochen und Drehbücher aus dem Feld des alternative script writing untersucht. Neben der Reflexion über den Status des Drehbuchs als «Programmtext», seine historische und aktuelle Textgestalt und verschiedene individuelle Schreibweisen dramatischen Erzählens vermittelt das Seminar Einblick in Genese und Textstadien von Drehbüchern (Exposé, Treatment, Rohdrehbuch, continuity script, shooting script), die in der Filmproduktionspraxis gängig sind. Im Zentrum stehen Drehbuchanalyse und Filmanalyse im Hinblick auf ihren dramaturgischen Aufbau.

Das Seminar richtet sich sowohl an Studierende, die sich vertieft mit der Textsorte Drehbuch beschäftigen, als auch an Regie- und Kamera-Studierende. Besprochen werden Originalstoffe wie Literaturadaptionen, so u. a. Carl Mayers *Sunrise* (1925/26), Howard Kochs *Letter From an Unknown Woman* (1948), Marguerite Duras' *Hiroshima, mon amour* (1959), Paul Schraders *Taxi Driver* (1976) sowie Alan Cummings/Jennifer Jason Leighs *The Anniversary Party* (2002). Zu Beginn des Seminars wird ein Reader mit den zugrunde gelegten theoretischen Texten und Drehbüchern vorliegen.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Schwarz, Alexander (Hg.). *Das Drehbuch: Geschichte, Theorie, Praxis*. (Diskurs Film Bd. 5.) München 1992.

Kolloquien

Kolloquium Filmtheorie: Praxis und Theorie der Filmgeschichtsschreibung

Mo 12:15 – 13:45

Jan Sahli

Kann gemäss Wegleitung belegt werden als Wahlpflicht- (MA+PR) oder Wahlmodul (MA+SU).

Die Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie die Geschichte des Films geschrieben wird, gehört zu den Grundelementen der Filmwissenschaft. Durch die Reflexion der vielfältigen Modelle und Ansätze wird versucht, das wissenschaftliche Koordinatensystem der Erforschung von Film und Kino offen zu legen und weiterzuentwickeln. Denn die Beschreibung, Erklärung und Bewertung der komplexen ästhetischen, soziologischen, kulturellen, technischen und ökonomischen Zusammenhänge in der Entwicklung des Mediums erfordert das Verstehen verschiedener Positionen, um nicht in traditionellen, statischen Mustern der Filmgeschichtsschreibung zu verharren.

An Hand der Lektüre ausgewählter Texte sollen im Kolloquium unterschiedliche filmhistorische Herangehensweisen analysiert sowie wichtige Entwicklungslinien verfolgt werden. Dies führt unter anderem von der chronologischen Aneinanderreihung von Meisterwerken über sozial- und kulturgeschichtlich orientierte Untersuchungen bis zu intermedialen Ansätzen und der Schule der New Film History.

Einstiegslektüre (weitere Literatur im Handapparat):

Montage/av, 5/1, 1996, «Filmhistoriographie». Editorial; Interview mit Michèle Lagny; Aufsatz von Paul Kusters. S. 1–22; 39–60. (Signatur: Z MAV)

Allen, Robert C./Gomery, Douglas. *Film History: Theory and Practice*. New York 1985. Einleitung; Kapitel 1: «Reading, Researching, and Writing Film History». S. 1–23. (Signatur: F 1007)

Kolloquium Netzwerk Cinema CH

nach Vereinbarung

Margrit Tröhler, N.N.

Ist für alle Studierenden obligatorisch.